

الأسبوع فلسطين extrakt

Olivenöl aus Palästina

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Im Schatten des Gazakrieges verschärften sich im Westjordanland terroristische Übergriffe von Siedlern und Militärs auf die Zivilbevölkerung massiv, was in westlichen Medien wenig Eingang fand und findet. Zu Gaza wurde mehr berichtet. Dank UNOCHA, Menschenrechtsorganisationen und sozialen Medien wurde das gezielt mörderische Vorgehen des israelischen Militärs in der westlichen Öffentlichkeit bekannt. Auch viele, die sich wenig für Politik interessieren, sind entsetzt und lehnen dieses Vorgehen ab. Entsprechend gross war die Solidarität, was sich für den Verkauf unseres Olivenöls positiv ausgewirkt hat. Anfang Januar waren unsere Depots leer.

Der Verkauf braucht viele helfende Hände. Leider müssen einige engagierte, langjährige Mitglieder der Kampagne ihre aktive Hilfe einschränken oder aufgeben, so auch Mehmed Kivrak, der seine solidarische Arbeit (Transport/Aufbau Herbstverkäufe) an die nächste Generation weitergibt. Um Junge zur Mitarbeit zu gewinnen, macht die Kampagne Veranstaltungen zur aktuellen Lage der palästinensischen Olivenbauern.

Ariet Güttinger



Foto: Familie Saleh

Olivenbauer Bilal Saleh (links) wurde am 28. Oktober 2023 während der Ernte von einem Siedler erschossen.

Über die Situation im Westjordan

Seit dem Angriff der Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023 erleben die Palästinenser:innen eine beispiellose Welle der Gewalt. Während die Medien hauptsächlich die humanitäre Katastrophe im Gazastreifen hervorheben, verstärken die israelische Armee und illegale Siedlerbewegungen im Schatten dieser Ereignisse die Besatzung des Westjordanlandes. Laut unserem Partner Al Reef gehören die letzten Monate zu den schlimmsten und grausamsten der vergangenen 75 Jahre für die Palästinenser:innen unter israelischer Besatzung.

Wir möchten auf den folgenden drei Seiten auf Basis von Dokumentationen unserer lokalen Projektpartner und Informationen verschiedener NGOs und

Nachrichtendienste auf die zunehmende Gewalt der Besatzungsmacht im Westjordanland hinweisen.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Angriffe auf Flüchtlingslager

Am 19. Oktober des vergangenen Jahres haben die israelischen Streitkräfte eine umfangreiche Operation zur Zerstörung im Flüchtlingslager Nur Shams im Bezirk Tulkarem, nördliches Westjordanland, durchgeführt. Dieser schwere Eingriff verursachte beträchtliche Schäden an der Infrastruktur und dem Eigentum des Lagers, führte zum tragischen Verlust von 13 Leben, darunter fünf Kinder, und liess viele verletzt zurück (Al-Reef-Bericht, 20.12.2023 und WAFA, 19.10.2023). Ein Al-Jazeera-Bericht vom März hebt hervor, dass allein in Nur Shams, das wegen der Zerstörung oft als «kleines Gaza» bezeichnet wird, 79 Menschen Opfer israelischer Aggressionen wurden. Dieses Ereignis spiegelt die fortlaufenden und häufigen israelischen Angriffe wider, die seit Anfang 2023 intensiviert wurden, insbesondere nach dem 7. Oktober. Militärische Einsätze in verschiedenen Teilen des Westjordanlands, vor allem in Flüchtlingslagern wie Jenin, Nablus, Tulkarem und Jericho, sind an der Tagesordnung. Ein Bericht im +972

Magazin vom 27. Februar dokumentiert, dass seit dem 7. Oktober mehr als 400 Menschen durch die Handlungen des israelischen Militärs und der Siedler:innen im Westjordanland ihr Leben verloren haben.

Siedlungsbau und Siedlergewalt

In den letzten Monaten hat das Westjordanland einen deutlichen Anstieg der Siedleraktivitäten erlebt, gekennzeichnet durch nicht autorisierte Expansionen und verstärkte Auseinandersetzungen. Diese Aktivitäten, oft unter militärischem Schutz, haben den Druck auf palästinensische Gemeinschaften verstärkt und deren Zugang zu wesentlichen Ressourcen und Gebieten behindert.

Zeugen:innen aus palästinensischen Dörfern berichten, dass mit Regierungswaffen ausgestattete und in Militäruniform gekleidete Siedler:innen die Kontrolle über ganze Teile des Westjordanlandes übernommen haben. Die Gefahr, durch solche Siedleraktivitäten erschossen zu werden, ist gemäss dem Bürgermeister des Dorfes Beit Awwa

westlich von Hebron eine der grössten Gefahren (+972 Magazin, 08.03.2024).

Während solche Aktivitäten von den Siedlern:innen ausgehen, werden illegale Siedler-Aussenposten und der Siedlungsbau offenkundig durch die israelische Regierung unterstützt, dies mithilfe eines vom Finanzminister Bezalel Smotrich genehmigten Staatsbeitrags von 75 Millionen NIS (+972 Magazin, 08.03.2024) und der fortlaufenden Genehmigung für die Gründung und Erweiterung von Siedlungen. Diese Situation hat die Spannungen verschärft und unterstreicht die dringende Notwendigkeit für diplomatische Interventionen und nachhaltige Lösungen.

Am 28. Oktober wurde der Olivenbauer Bilal Saleh in Al-Zawiyah von einem Siedler kaltblütig erschossen, als er dabei war, auf seinem Feld Oliven zu ernten. Die israelische Armee war zu dieser Zeit ebenfalls präsent, hat aber nicht eingegriffen. Al-Zawiyah ist eine der Kooperativen, von der wir regelmässig Olivenöl beziehen und hier verkaufen.

Vertreibungen

Khirbet Zanutah, gelegen in den südlichen Hebron-Hügeln, ist eine Gemeinschaft bestehend aus 27 Familien mit rund 250 Menschen, darunter etwa 100 Minderjährige. Seit Beginn des Krieges wurde diese Gemeinschaft von bewaffneten Siedlern:innen und teilweise auch von Soldaten:innen bedroht und belästigt. Die Siedler:innen kamen wiederholt mit Autos oder Geländefahrzeugen an, bedrohten die Bewohner:innen und verursachten Sachschäden. Nach mehreren gewalttätigen Übergriffen im Oktober entschied sich die Gemeinschaft, ihre Heimat zu verlassen.



Foto: Alamy

Tulkarem, 20. Oktober 2023, Flüchtlingslager Nur Shams nach einem Einfall der israelischen Besatzungsarmee. Die Strasse wurde mit einem Bulldozer gezielt zerstört.



Foto: Alamy

Ein neuer Aussenposten von Siedlern nahe Hebron

Im Dezember wurde festgestellt, dass Siedler:innen Wohnstrukturen, eine landwirtschaftliche Struktur und eine Schule zerstört hatten. Gemäss den Angaben von B'tselem ist dieses Ereignis kein Einzelfall. Seit dem 8. Oktober wurden mindestens 16 Gemeinden mit insgesamt 1009 Menschen von ihrem Land vertrieben. Weitere Gemeinden werden täglich angegriffen, was in Zukunft zu noch mehr Vertreibungen führen wird. Ein aktueller Überblick über die Vertreibungen im Westjordanland ist auf der Website von B'tselem zu finden.

Situation in den Gefängnissen

Seit dem Angriff der Hamas hat Israel ungefähr 7000 Palästinenser:innen aus dem Westjordanland und Jerusalem inhaftiert, darunter 250 Kinder (Al Jazeera, 18.02.2024). Zeugenaussagen, die das +972 Magazin von Palästinensern:innen im Dezember 2023 gesammelt hat, die unter anderem im Zusammenhang mit dem Waffenstillstand im November 2023 aus israelischen Gefängnissen entlassen wurden, zeichnen ein Bild von zunehmenden Misshandlungen und Demütigungen in den Zellen, Verhörräumen und während der Verhaftungen. Laut diesen Berichten setzten israelische Kräfte und Gefängnisbehörden Foltermethoden

ein, drohten eine Inhaftierte und ihre junge Tochter zu vergewaltigen und schlugen einen Gefangenen tot – einer von mind. sechs Palästinensern, die seit dem 7. Oktober in israelischer Haft bekanntermassen gestorben sind. Des Weiteren wurden seit dem 7. Oktober die Gefängnisbesuche des Roten Kreuzes in israelischen Gefängnissen gestoppt, was die Rechenschaftspflicht unterbricht. Die Organisation besuchte jedes Gefängnis mindestens einmal im Monat und wurde offiziell vom israelischen Gefängnisdienst über alle Festnahmen informiert. Dies ermöglichte es dem Roten

Kreuz, die Familien der Inhaftierten zu informieren, was nun nicht mehr möglich ist.

Einschränkung der Bewegungsfreiheit

Die israelischen Streitkräfte haben im gesamten Westjordanland die Anzahl und Intensität ihrer Kontrollpunkte erhöht, was die Städte, Dörfer und Flüchtlingslager voneinander abschneidet und die Bewegungsfreiheit der Palästinenser:innen deutlich mehr als zuvor ein-

Fortsetzung Seite 4



Foto: Alamy

Israelisches Sicherheitsgefängnis Ofer zwischen Jerusalem und Ramallah. Text auf dem Banner: «Gemeinsam werden wir gewinnen!»

Fortsetzung von Seite 3

schränkt. Beispielsweise hat Israel im Bezirk Bethlehem zwei von fünf Übergängen für palästinensische Durchgänge geschlossen und die Betriebszeiten an drei von fünf internen Kontrollpunkten reduziert (B'tselem, 07.03.2024). Israel blockierte auch einige Dorfeingänge mit Erdhügeln, Betonblöcken und Toren. Ähnliche Massnahmen wurden in den Bezirken Nablus und Ramallah gemeldet. Diese unbegründeten Einschränkungen, die Zehntausende Menschen beeinträchtigen, gelten als kollektive Bestrafung, die nach internationalem Recht verboten ist. Aktuelle Angaben mit einer Karte zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit ist auf der Website von B'tselem zu finden.

Finanzielle Situation

Bereits im November 2023, so berichtet Al Jazeera, ist die Armut um 20% gestiegen und das Bruttoinlandsprodukt um 4,2% gefallen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden israelischen Offensive

im Gazastreifen hat die israelische Besatzung die Überweisung von Steuereinnahmen an die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland gestoppt. Diese Einnahmen stellen die Haupteinnahmequelle für die Palästinensische Autonomiebehörde dar. Infolgedessen haben palästinensische öffentliche Angestellte ihre Gehälter nicht erhalten. Rund 139000 Palästinenser:innen, die in Israel arbeiten, wurden ebenfalls an der Rückkehr zu ihren Jobs gehindert, was zu einer wirtschaftlichen Krise und einem raschen Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt hat (Al Reef, 20.12.2024).

Die Agrarwirtschaft ist stark eingeschränkt; laut einer Studie der «International Land Coalition» von Februar 2024 wurden 50% der palästinensischen Bauern und Bäuerinnen mindestens einmal der Zugang zu ihrem Land verweigert, und 17% berichten von physischer Gewalt. Das palästinensische Ministerium für Agrarwirtschaft schätzt, dass etwa 3400 Hektar landwirtschaftliches Land zerstört wurden, was zu einem Rückgang

der Olivenölproduktion um 25% führte, dem wichtigsten landwirtschaftlichen Exportprodukt der Palästinenser:innen.

Israelische NGOs – dringender Appell an die internationale Gemeinschaft

In einem Appell rufen insgesamt 31 israelische Menschenrechts- und Zivilgesellschafts-NGOs, darunter Amnesty International Israel, B'tselem, Breaking the Silence und unser Projektpartner CometME, die internationale Gemeinschaft dazu auf, gegen die staatlich unterstützte Welle der Siedlergewalt vorzugehen. Sie äussern grosse Besorgnis und mit einem klaren Verständnis der politischen Landschaft erkennen sie, dass der einzige Weg, diese erzwungene Umsiedlung im Westjordanland zu stoppen, ein klares, starkes und direktes Eingreifen der internationalen Gemeinschaft ist.

Schlusswort

Während viele der hier aufgeführten Aspekte schon vor dem Angriff der Hamas auf Israel die Bevölkerung des Westjordanlands betrafen, hat sich die Situation seitdem stark zugespitzt. In jeder Hinsicht ist die Bevölkerung im Westjordanland von der verstärkten israelischen Militärpräsenz und zunehmender Siedlergewalt betroffen. Die repressiven Praktiken und die Vertreibung der Palästinenser:innen zeigen, dass der einzige Weg zur Beendigung dieser Zustände die Beendigung der israelischen Besatzung des palästinensischen Landes ist.

Shadi Nashasibi



Tulkarem, Grabstein eines Kindes, das am 16. Dezember 2023 bei einem Angriff der Besatzungsarmee getötet wurde.

Foto: Alamy

972mag.com ist eine unabhängige Online-Newsplattform in Israel. +972 ist die internationale Vorwahl Israels.

Nazîm Hikmet weist den Weg

Anjuska Weil: Du hast über 10 Jahre den Stand für die Verkaufsaktionen der Kampagne Olivenöl in Zürich transportiert, aufgestellt und abgebaut. Angesichts dessen, dass ab September bis vor Weihnachten die Standaktionen jeweils an jedem zweiten Freitag und Samstag stattfinden, hiess das jeden Herbst 16 Mal aufstellen und 16 Mal abbauen. Dafür erst einmal grossen Dank. Doch dann die Frage, weshalb dieses Engagement?

Mehmet Kivrak: Nazîm Hikmet, der bekannte türkische Dichter, sagte in einem seiner Gedichte: «Zu leben bedeutet, die Hoffnung mit in die Zukunft zu tragen. Zu leben bedeutet, bereit zu sein, für Menschen freiwillig zu kämpfen, deren Gesicht und Herkunft man nicht kennt.»

A: Das ist eine sehr schöne Formulierung für Solidarität, auch für internationale Solidarität. Mir fällt in diesem Zusammenhang ein weiteres Zitat des Dichters ein: «Von schlechten Tagen zu besseren Tagen sollen die Menschen die Menschen tragen.»

M: Ja, sein Selbstverständnis hat mich geprägt. Aus diesem Grund stellte ich mehr als zehn Jahre das Zelt der Kampagne Olivenöl auf und baute es am gleichen Tag wieder ab. So versuchte ich meinen Beitrag für die Kampagne Olivenöl zu leisten und solidarisierte mich gleichzeitig mit dem palästinensischen Volk.

Solidarität heisst, dass man nicht nur die Freuden, sondern auch das Schweigen, die Trauer und den Kummer eines Volkes mit ihm teilt, ganz nach dem Motto «geteiltes Leid ist halbes Leid». Und trotzdem ändert dieser Akt des Teilens leider nichts an der Realität eines Volkes, in welcher es sich befindet. Wir werden von Tag zu Tag Zeugen, wie im Nahen Osten, in Palästina, ein ungerechter Krieg geführt



Mehmet Kivrak in seinem Restaurant Tant Pis an der Konradstrasse in Zürich. Er und seine Crew freuen sich auch auf Besuch aus dem Umfeld der Kampagne Olivenöl.

Foto: Joseph Haas

wird und dabei Tausende Menschen sterben müssen. Dadurch entstehen Wunden, die lange Zeit nicht geheilt werden können.

A: Das stimmt, gleichzeitig bist du auch ein politisch denkender Mensch, was sind deine Überlegungen zu den Entwicklungen im Nahen Osten?

M: Meine persönlichen Überlegungen zum Frieden im gesamten Nahen Osten besagen, dass dieser nur erreicht werden kann, wenn eine gegenseitige Anerkennung stattfindet. Dies setzt voraus, dass der Reichtum dieser Gebiete für alle Völker gleichermassen zugänglich ist. Ausserdem kann es ohne Freiheit und soziale Gerechtigkeit zu keinem echten Frieden kommen. Damit der Friedensprozess verwirklicht werden kann, muss zuerst die Identität und die Daseinsberechtigung der unterdrückten Völker, in diesem Kontext konkret der Palästinenser und der Kurden, gegeben sein.

A: Und wie ist deine Sicht auf den Gaza-Krieg?

M: Zum jetzigen Krieg in Gaza denke ich, dass der Angriff der Hamas zu verurteilen ist. Die Reaktion der israelischen Regierung ist unverhältnismässig und stellt für mich ein Massaker dar. Allein in diesem Krieg wurden im Gaza-Streifen 30 000 Menschen umgebracht. Der Krieg trifft – wie so oft – die unschuldige Zivilbevölkerung am härtesten. Dies zeigt mir erneut, zeigt einmal mehr, wie vernichtend Krieg sein kann und welche Zerstörung, welches Leid er mit sich bringt. Die Menschheit, die gesamte internationale Gemeinschaft sieht gerade zu, wie eine ganze Stadt und deren Bevölkerung zu Grunde gehen, wie ein ganzes Gebiet unbewohnbar gemacht wird. Ich weiss nicht, wie wir mit dieser historischen Bürde in Zukunft umgehen können.

A: Du hast am Anfang unseres Interviews Nazîm Hikmet zitiert. Was heisst das nun im aktuellen politischen Kontext? Was ist dein Anliegen jetzt, wo du die Aufgabe, unseren Stand auf- und wieder abzubauen, weiter gibst?

M: In der aktuellen politischen Situation ist es besonders wichtig, dass wir uns als zivile Gesellschaft mit diesen unterdrückten Völkern solidarisieren. Deswegen ist es mir ein grosses Anliegen, dass konkrete solidarische Arbeit, so wie jene der Kampagne Olivenöl es ist, an die nächsten Generation weitergegeben wird. «Von schlechten Tagen zu besseren Tagen ...» ist eine Generationenaufgabe. Ganz praktisch im Alltag, jedoch vor allem, damit die Hoffnung auf einen Frieden bestehen bleibt.

A: Danke, Mehmet, und alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt.

Das Interview mit Mehmet Kivrak führte Anjuska Weil

Wie soll man einen klaren Kopf bewahren, wenn man nicht weiss, wo einem der Kopf steht?

Besuch von Al Reef in Zürich

Wie schon im letzten Extrakt beschrieben, haben wir während unserer letzten Reise nach Palästina im Februar 2023 gesehen, dass sich die Situation in der Westbank enorm zugespitzt hat. Dies war eine direkte Folge der neuen Regierung in Israel, die mehrere radikale Elemente ins Kabinett aufnahm, um die Straffreiheit von Benjamin Netanjahu zu sichern. Die juristischen Verfahren gegen den Ministerpräsidenten sind so lange sistiert, wie er im Amt ist. Der Einbezug von jüdisch-messianischen Parteien in die Regierung, eine davon in der Tradition von Meir Kahane, führte zu einem Aufschwung der gewalttätigen Aktionen der israelischen Siedler:innen im Westjordanland.

Wir haben schon damals die Möglichkeit diskutiert, mit unseren Partnern eine Veranstaltungsreihe zu organisieren. Diese Idee wurde sehr schnell umgesetzt und der Besuch von zwei jungen Frauen von Al Reef vorbereitet. Die Organisation des Besuchs hat uns dann die Palästinensische Realität noch einmal nähergebracht. Wegen fehlender Einreiseerlaubnis nach Israel mussten die beiden über Jordanien reisen, also mit Bus nach Amman und von dort per Flugzeug weiter. Auch die Buchung des Swiss Travel Pass für den öffentlichen Verkehr in der Schweiz blieb nicht ohne Hürden: Auf der einen Buchungsplattform existierte das Herkunftsland Palästina, beziehungsweise korrekt «Palästinensische Autonomiegebiete», nicht. Inzwischen wurde dieser Mangel nach einem Hinweis unsererseits behoben.

Im September konnten wir Diana und Hala von Al Reef empfangen, die in verschiedenen Städten sehr eindrücklich über die damals aktuelle Situation berichteten. Die Treffen boten vielen von

uns Gelegenheit, Informationen und Eindrücke aus erster Hand zu erhalten, was für die weitere Arbeit sehr motivierend war. Gleichzeitig hatten Diana und Hala die Gelegenheit, die Freiwilligen kennenzulernen, die häufig seit Jahren das Olivenöl von Al Reef verkaufen. Wie wir seither gesehen haben, hat diese gemeinsame, intensive Zeit auch dazu geführt, dass wir uns seither mit mehr Vertrauen begegnen konnten und auch die Situation der Partner besser verstanden. Dies war im Hinblick auf die folgenden Ereignisse besonders wertvoll.

Dieser Besuch ist zudem ein bewusster Schritt in Richtung einer Generationenablösung. Es ist nicht mehr die Generation, die auf beiden Seiten bei der Gründung der Organisationen dabei war, die nun das Wort ergreift. Dieser Wechsel ist verbunden mit verschiedenen Schritten, vor allem auch in der digitalen Welt. Die Treffen führen auch immer zu neuen Kontakten, die eine Unterstützung der Kampagne in verschiedenen Formen möglich machen.

«Explosion» im Oktober

Nach einer jahrzehntelangen Belagerung und Strangulation des Gazastreifens ist der Konflikt im Oktober durch den Angriff der Hamas auf das israelische Militär, und danach auch auf die Zivilbevölkerung, explodiert. Nach einer anfänglichen Verunsicherung hatte sich an den Verkaufsständen gezeigt, dass die Solidarität mit den Palästinenser:innen weiterhin sehr gross war. Die Verkäufe nahmen sofort zu. Im Büro stellten wir vor allem auch fest, dass wir uns in dieser Zeit nicht mehr auf Erfahrungswerte der Vorjahre verlassen konnten. Zwar gab es einige Orte, an denen aus Sicherheitsgründen auf den Strassenverkauf verzichtet wurde, allerdings bestätigten sich die entsprechenden Befürchtungen insgesamt überhaupt nicht. Es sind im ganzen letzten Quartal 2023 kamen mehr Freiwillige dazu, teilweise wurden ganz neue Verkaufsstrukturen entwickelt. Auch die Bestellungen von Za'tar über die Website nahmen stark zu. Diese Reaktionen führten dazu, dass wir Ende



Foto: Ronja Amata Varonier

Veranstaltung in der Zentralwäscherei am 19. März 2024 mit Saleem Abu Ghazaleh von Al Reef auf der Leinwand



Foto: Hala Hamza

Diana Sarhan von Al Reef am 2. September 2023 am Weltgebetstag in Aarau

Jahr praktisch ausverkauft waren. Für die Geschäftsstelle bedeutete dies, dass die Arbeit zunahm, während wir auch im Zustand einer grossen psychischen Belastung vor allem im Alltagsgeschäft funktionieren mussten. Die Sorge um das Schicksal unserer Partner:innen im Gazastreifen, aber auch die Berichte über die zunehmende Gewalt in der Westbank führten zu einem permanenten unterschweligen Druck, der nicht einfach auszuhalten war. Auf der anderen Seite waren wir in der Lage, das Gefühl der Machtlosigkeit angesichts der unvorstellbaren Brutalität durch unsere Arbeit etwas zu kompensieren. Wir konnten wenigstens etwas Konkretes machen und spürten den Rückhalt, der uns auch über dunkle Phasen hinweghalf.

Wir hatten weiterhin regelmässig Kontakt mit unseren Partnern:innen im Gazastreifen, wobei jede Meldung bedeutete, dass die Leute zumindest noch am Leben waren. Bei unseren Produzenten in der

Westbank merkten wir vor allem, dass sie neben der Verzweiflung angesichts der Bilder aus Gaza in ihrer Arbeit sehr stark behindert wurden. Dies führte vor allem zu einem Einbruch der produzierten Menge Olivenöl. Ein Teil der Olivenbäume konnte nicht mehr oder nur unter erheblichem Risiko erreicht werden. An vielen Orten musste auf die Ernte gänzlich verzichtet werden. Da der Transport der geernteten Oliven nicht immer so schnell erfolgen konnte, hatte die schwierige Situation auch Auswirkungen auf die Qualität des produzierten Olivenöls. Die Geschwindigkeit der Verarbeitung der Ernte ist ein wesentlicher Faktor für die Qualität des

Öls. Trotz diesen Hindernissen war es der Vertriebsorganisation der Kooperativen, Al Reef, möglich, einen Teil des bestellten Olivenöls schon Ende Jahr zu verschiffen. entschied sich, diese Saison anstelle eines grossen Containers zwei kleinere zu senden, um das schon abgefüllte Olivenöl möglichst schnell auf den Weg zu bringen. Inzwischen war allen klar, dass sich die Lage nicht so schnell verbessern wird. Dies führte dazu, dass wir schon Ende März einen Teil des Olivenöls und Za'tars fertig abgefüllt zum Verkauf bereit in der Schweiz anbieten konnten.

Fortsetzung Seite 8

Hier die Zusammenfassung eines Interviews mit einem Bauern:

Ich heisse Ismail Hammoudeh Shkair und bin Landwirt aus dem Dorf Al Zawiyah im Bezirk Salfit, westlich von Salfit gelegen, etwa 15–16 km entfernt. Ich leite die Al Zawiyah Agricultural Cooperative Society. Seit 2008 konzentrieren wir uns auf den Anbau von Bio-Olivenbäumen und die Produktion von Bio-Olivenöl, für das wir zertifiziert sind. Israel hat 50 Prozent unseres Landes in Al Zawiyah für den Bau der rassistischen Mauer (Al-Jedar) beschlagnahmt, was unsere Olivenernte erschwert hat. Der Krieg in Gaza hat die Situation weiter verschärft. Wenn Bauern in der Nähe der Mauer Oliven ernten wollen, werden sie von Siedlern und der israelischen Armee angegriffen und daran gehindert. Einige Bauern können wegen dieser Angriffe ihre Oliven nicht ernten. Dieses Jahr war die Olivenernte besonders schlecht, nur 30 bis 35 Prozent des üblichen Ertrags. Wir haben auch Schwierigkeiten, uns frei zu bewegen aufgrund israelischer

Kontrollpunkte und Inspektionen. Palästinenser fühlen sich nicht mehr sicher, auch zu Hause nicht. Die wirtschaftliche Lage ist miserabel, da seit dem 7. Oktober kein palästinensischer Arbeiter mehr in Israel arbeiten kann. Die Reaktion der Welt auf den Krieg zwischen Russland und der Ukraine ist anders als auf die täglichen Massaker in Gaza, im Westjordanland und in Palästina. Wir fragen uns, warum. Wir wollen Frieden und Unterstützung für unsere Sache. Wir fordern die Welt auf, den Krieg zu stoppen und die Besatzung zu beenden. In Gaza und im Westjordanland gibt es täglich Razzien und Tötungen. Amerika, Italien und Frankreich unterstützen den Krieg, was uns überrascht und enttäuscht. Wir appellieren an die Menschlichkeit, diesen Krieg zu stoppen und den Völkermord an den Palästinensern zu beenden. Gaza ist zerstört, 60 Prozent in Trümmern. Stoppt den Krieg gegen Gaza.

Fortsetzung von Seite 7

Die parallel durchgeführte Spendenaktion für medizinische Basisversorgung in Gaza war ein grosser Erfolg. Insgesamt wurden ca. 60 000 Franken gespendet. Ein kleiner Teil wurde schon an die National Society for Rehabilitation überwiesen, die sich bei den Evakuationen und nun in den Lagern in Rafah weiterhin so gut wie möglich um die Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen gekümmert haben. Wie weit das aktuell noch möglich ist, können wir nicht einschätzen. Es erstaunte uns jedoch immer

wieder, was in dieser Katastrophe noch irgendwie funktioniert und wie viele Leute noch die Energie aufbringen, sich nicht nur um sich selbst und die eigene Familie zu kümmern.

Mehr Öffentlichkeit im Jahr 2024

Aufgrund der aktuellen Lage, aber insbesondere auch der neuen Dynamik in der Palästina-Solidarität in der Schweiz, haben wir beschlossen, dieses Jahr verschiedene Informationsveranstaltungen

über die Situation in der Westbank und die Arbeit der Kampagne Olivenöl durchzuführen. Eine erste Veranstaltung hat am 19. März in der Zentralwäscherei Zürich stattgefunden. Es war uns möglich, für einen grossen Teil des Abends unseren palästinensischen Partnern:innen eine Stimme zu geben. Eingeleitet wurde mit einer Präsentation über die aktuelle Situation direkt von Ramallah, gefolgt von zwei vorproduzierten Interviews mit einem Bauern und einer Bäuerin sowie einer Grussbotschaft eines Gründungsmitglieds von Al Reef. Ergänzt wurde der Abend mit einem Video der Gründungs-generation der Kampagne sowie genereller Information über unsere Arbeit. Es sind ab Juni weitere Veranstaltungen in verschiedenen Schweizer Städten geplant. Wir hoffen, mit diesen Veranstaltungen die Kampagne auch bei den jüngeren Aktivist:innen bekannt zu machen und möglichst unsere Altersstruktur ein wenig aufzufrischen.

Gleichzeitig mit der Vorbereitung der Veranstaltungsreihe haben wir unsere Präsenz in den sozialen Medien aktualisiert: Wir sind neu auf Instagram unter «kampagne_olivenoel_palaestina» anzutreffen.



Foto: Diana Srinan

Hala Hamza von Al Reef an der Veranstaltung am 5. September 2023 in der Librairie arabe L'Olivier, Genf.

Gerne nehmen wir auch Ihre Spende entgegen.

Neben dem Verkauf von Olivenöl sichern auch Spenden den Fortbestand der finanziellen Unterstützung unserer Projekte. Wir sind dankbar für alle einmaligen und regelmässigen Spenden. Diese können von den Steuern abgezogen werden.



Olivenöl a. Palästina 8000



Olivenöl a. Palästina 8000



Konto
CH77 0900 0000 8705 7191 7
Kampagne Olivenöl
8000 Zürich

IMPRESSUM

Verantwortlich: Rolf Zopfi und Joseph Haas
Korrektorat: Helen Gysin
Druck: Druckerei Reitschule, Bern

Verein Kampagne Olivenöl aus Palästina
8000 Zürich

Tel. 032 513 75 17
www.olivenoel-palaestina.ch
kampagne@olivenoel-palaestina.ch